Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

96 (25.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 96. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 25. April** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. April. Heute Vormittag nahmen die Sitzungen des Schwurgerichts für das II. Quartal ihren Anfang. Der 24jährige Metzger Theodor Ratzel aus Linkenheim, der den Gaststall der Wirthschaft zum grünen Baum daselbst aus Rache in Brand setzte, erhielt 1 Jahr 4 Monate Gefängniß. Wegen Verbrechens gegen §. 177 R.-St.-G.-B. (Nothzucht) wurde der 24jährige verheirathete (!) Taglöhner Karl Siegel aus Knielingen mit 7 Monaten Gefängniß bestraft.

Karlsruhe, 24. April. Die Tagesordnung des Schwurgerichts hat nachträglich folgende Aenderungen beziehungsweise Ergänzungen erfahren: Donnerstag den 26. April, Vormittags 9 Uhr: 7. Emil Stark aus Eutingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; Nachmittags 4 Uhr: 8. Hermann Feucht aus Birkenfeld wegen Unterschlagung im Amte; Freitag den 27. April, Vormittags 9 Uhr: 9. Jakob Fischer aus Unterreichenbach, Adolf Schweizer aus Oberbrihingen und Anton Schuster aus Dillstein wegen Raubs; Nachmittags halb 4 Uhr: 10. Ernst Brecht aus Oberniebelsbach wegen Nothzuchtsversuchs; Samstag den 28. April, Vormittags 9 Uhr: 11. Josef Maier aus Altdorf, Amts Ettenheim, und dessen Ehefrau Betty Maier, geborene Strauß, aus Geisenheim wegen Brandstiftung, Anstiftung hierzu, versuchten Betrugs und Urkundenfälschung aus Gewinnsucht; Montag den 30. April, Vormittags 9 Uhr: 12. Jakob Würfel aus Steinsfurth wegen Meineids.

* Karlsruhe, 25. April. Im Alter von 85 Jahren ist heute Nachmittag der blinde Dichter Wilhelm Sehring hier gestorben.

Karlsruhe, 22. April. Ein ultramontanes Blatt im badischen Oberland hatte die Bibel Luthers ein gotteslästerliches Buch genannt und wurde deshalb vom Schöffengericht wegen „groben Unfugs" in eine Geldstrafe genommen. Das Landgericht Waldshut hob aber das Urtheil auf und sprach den Redakteur frei. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Revision ein. Dieses hat nun das Erkenntniß des Landgerichts bestätigt.

*** Durlach, 25. April. Zweierlei Maß: Es ist allgemein bekannt, wie eingehend und schwierig die Verhandlungen waren, welche die Eisenbahndirektion mit der Stadt Karlsruhe wegen Verlegung des dortigen Bahnhofs gepflogen hat. Da wurden vorher Pläne gezeichnet und Modelle angefertigt, um nicht blos den Vätern der Stadt, sondern auch den gewöhnlichen Spieß recht deutlich ad oculos zu demonstriren. Jedes neue Projekt wurde zuerst dem Stadtrath und von diesem dann dem Stadtverordnetenkollegium unterbreitet, bevor man an die eigentliche Ausarbeitung ging. Ganz anders und viel einfacher verfährt man von Seiten der Eisenbahnverwaltung bei der Bahnhofverlegung Durlachs. Im verborgensten Kämmerlein der Generaldirektion werden hiezu die Projekte entworfen und die Pläne gezeichnet, damit ja kein profanes Auge Einblick gewinnt. Die Stadt erfährt kein Sterbenswörtlein. Da erfolgt die Vorlage an den Landtag und die Presse zerreißt den Schleier des Geheimnisses. Doch immer noch nicht geruht man der Stadt offiziell Kenntniß von dem Projekt zu geben. Die Stadtverwaltung reklamirt wiederholt und immer energischer. Da geruht man gnädigst nicht den Plan, sondern blos einen Abgesandten zur Erläuterung desselben zu schicken. Bei einer so wichtigen, alle Interessen der Stadt so tief berührenden Frage dürfte es doch geboten sein, daß man sich bei Ausarbeitung des Planes mit der Stadtverwaltung in engste Fühlung setzt.

3 Durlach, 25. April. Seine diesjährige Winterthätigkeit beabsichtigt der Gesangverein Liederkranz mit einer Abendunterhaltung abzuschließen, welche am Samstag den 28. lfd. Mts. im Gasthause zur Krone hier stattfindet. Das vorliegende Programm ist außerordentlich reich ausgestattet, bietet bei der vielseitigen Zusammensetzung des Vereins angenehme Abwechslung und dürfte insbesondere für diesmal von ungewöhnlichem Interesse sein, als Frau Erna Weber von Karlsruhe, Lehrerin der Deklamation, ihre künstlerische Leistung an diesem Abend dem Verein in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hat. Den Mitgliedern des Vereins und deren Familienangehörigen dürfte ein genußreicher Abend zum Voraus gesichert sein. Den Schluß des Abends bildet der nie fehlen sollende Tanz.

* Donaueschingen, 25. April. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird der Kaiser am Freitag den 27. April, Abends 6 Uhr hier eintreffen und bei den fürstlichen Herrschaften Wohnung nehmen. Die Stadt richtet sich zum festlichen Empfang und die Militärvereine der umliegenden Orte werden beim Einzuge Spalier bilden. Der Konstanzer Regimentsmusik wird die hohe Ehre zu theil werden, vor S. M. dem Kaiser zu spielen. Der Aufenthalt dürfte 3 Tage währen.

* Neustadt, 23. April. Der verheirathete Knecht Männer bei Herrn Güterverlader Pfeiffer hier holte gestern in Lenzkirch Heu. Er setzte sich auf dem Heimwege auf die Deichsel zwischen zwei zusammengekoppelten Wagen und fiel auf der Kappeler Brücke herunter, so daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Männer war sofort todt. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 kleinen Kindern.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatssekretär Graf Bülow ist aus Baveno hier wieder eingetroffen.

* Münster, 24. April. Der frühere Postbote Claes, der kürzlich verhaftet wurde, gestand dem „Westf. Merkur" zufolge in der Nacht zum 8. Sept. 1898 das später vermißte Werthstück von 130000 Mark gestohlen zu haben. Bei Durchsuchung der Wohnung wurden noch 90000 Mark auf dem Boden vorgefunden.

* Coburg, 24. April. Die Herzogin-Wittwe Alexandrine ist in Nizza nicht unbedenklich erkrankt. Der hiesige Arzt Dr. Florschütz wurde gestern

---

Feuilleton. 6)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(Fortsetzung.)

„Der Drang meines Herzens führt mich zu Ihnen, Herr Kommerzienrath," begann Hellmuth mit männlicher, aber doch leise zitternder Stimme. „Ihr Fräulein Tochter Elisabeth hat mir ihr Herz geschenkt und ihr gehört das meinige für immer und ewig. Ich habe daher die herzliche Bitte an Sie, Herr Kommerzienrath, unseren Herzensbund zu segnen."

„Hörte ich recht, Herr Jensen? Sie begehrten meine Tochter als Frau? Das ist mir eine große Ueberraschung!" stieß Gronau ziemlich heftig hervor. „Es ist auch eine große Kühnheit von Ihnen, junger Herr! Sie haben ja noch gar nicht Ihr Examen als Doktor der Medizin gemacht."

„Glauben Sie mir, Herr Kommerzienrath, ich hätte gern meine Werbung um Fräulein Elisabeths Hand bis nach Beendigung meines schon begonnenen Examens verschoben, wenn nicht Fräulein Elisabeths Glück und das meinige erfordert hätten, daß ich Ihnen schon heute meine Bitte unterbreitete."

„Wo soll das hinaus, Herr Jensen?" rief jetzt der Kommerzienrath ziemlich aufgebracht. „Ich soll wohl von Ihnen und Elisabeth einer Jugendneigung zu Liebe als Vater abgesetzt werden und gar keinen Willen haben, wenn meine Tochter heirathen will? Meine Tochter heirathet den Mann, den ich für sie bestimmen werde, ja der schon für sie bestimmt ist."

„Aber ohne Elisabeths Wissen und Willen, Herr Kommerzienrath," entgegnete jetzt auch Hellmuth erregt.

„Ohne ihr Wissen und Willen? Das ist eine seltsame Behauptung. Elisabeth hat sich meinem väterlichen Willen und meiner weisen Fürsorge anvertraut, Herr Jensen."

„Wenn ihr bei dieser weisen Fürsorge nur nicht das Herz zerbricht."

„Herz zerbricht! Hahaha!" rief Gronau in hellem Zorn und Hohn. „Kein Wort weiter, junger Herr. Wir haben über das Thema nichts weiter miteinander zu reden. Empfehle mich Ihrem Herrn Vater als getreuen Nachbar, aber aus der Parthie mit meiner Tochter wird nichts!"

„Ich beschwöre Sie, Herr Kommerzienrath! Denken Sie an das Glück Ihrer Tochter!" ertönte es von Hellmuths bebenden Lippen und seine keuchende Brust rang nach Athem.

„Ich will nichts mehr hören. Jedes Wort ist überflüssig," rief Gronau barsch und ging in ein Nebenzimmer.

Tief gebeugt, der Verzweiflung nahe und am ganzen Körper zitternd stand Hellmuth noch einige Augenblicke da, dann ging er zu Tode betrübt davon, während eine schwere, bittere Thräne in seinen Augen perlte.

Nach Hause lenkte Hellmuth seine Schritte aber nicht, als er die Gronau'sche Villa verlassen hatte, so erwartungsvoll und bangend auch Vater, Mutter und Bruder seiner harrten.

Das Jammerbild, das Schmerz, Zorn und Scham aus ihm gemacht, wollte er zu Hause nicht zeigen. Sein Gram trieb ihn hinaus in Gottes freie Natur. Im tiefen Walde wollte er seinen Schmerz und seine Liebe begraben und dann Gott um neuen Lebensmuth bitten.

* * *

Hellmuth Jensen hatte zwar seine unglückselige Werbung bei dem Kommerzienrath Gronau nicht wie er wollte am Samstag, sondern erst am Pfingstsonntage vorgebracht, weil sein Vater den Samstag als einen Geschäftstag für sehr ungeeignet dafür hielt, aber glücklicher Weise für ihn war er doch noch so zeitig in der Gronau'schen Villa gewesen, um nicht mit dem am Pfingstsonntage eintreffenden Verlobten Elisabeths zusammenzutreffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abend telegraphisch an das Krankenbett gerufen. Die Art der Krankheit ist noch unbekannt.

* Köln, 24. April. Wie die „Köln. Ztg." aus Rom vom 23. ds. meldet, gab der Papst dem preußischen Gesandten von Rotenhan seine volle Befriedigung über die zum Schutze der deutschen Mission in China entwickelte Aktion kund.

Frankreich.

* Marseille, 25. April. Ingenieur Leon, der Vertreter der Creuzot-Werke in Transvaal, ist hier eingetroffen. Derselbe hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter, in der er sagte, die Buren seien ausgezeichnete Schützen und Artilleristen, was die großen Verluste der Engländer erkläre, die sich auf 40000 Mann beliefen, während die Buren nur 6000 Mann, darunter 600 Todte verloren hätten. Leon meinte, die Buren würden sich auf die Defensive beschränken. Sollten sie auch Pretoria aufzugeben gezwungen werden, würden sie sich in die unzugänglichsten Berge zurückziehen. Wenn England die Republiken annektire, bedürfe es einer Besatzung von 150000 Mann, ohne daß der Friede hergestellt sei. Das Klima sei für Europäer und europäische Pferde schlecht.

England.

* London, 25. April. Im Auswärtigen Amte wurde gestern die 1. Sitzung der Conferenz zum Schutze des wilden Afrika abgehalten.

Italien.

— Wie es heißt hat am Montag die Gräfin Stefanie Lonyay, ehemalige österreichische Kronprinzessin-Wittwe, bei einer Audienz den Papst gebeten, zwischen ihr und ihrem Vater, dem König der Belgier, die Versöhnung zu vermitteln.

Rußland.

* Moskau, 24. April. Am 2. Osterfeiertage nahmen der Kaiser und die Kaiserin weitere Glückwünsche von Civil- und Militärpersonen entgegen. Unter denselben befanden sich die Direktoren der militärischen Lehranstalten der Tamboure und Hornisten der Regimenter, welche den Kaiser zum Chef haben, Beamte der Schloßpolizei und die Aeltesten der Bauerngemeinden des Gouvernements Moskau. Beim Empfange der Glückwünsche tauschte der Kaiser den üblichen Ostergruß, während die Gratulanten der Kaiserin die Hand küßten, wobei jede Person aus den Händen der Kaiserin ein großes Osterei aus Porzellan oder Krystall empfing.

* Charkow, 25. April. Letzten Sonntag brach in der Ansiedelung Malinowka bei Tschugujew Feuer aus, welches sich infolge des starken Windes rasch verbreitete. 500 Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden wurden eingeäschert. Die Lage der Geschädigten ist verzweifelt. Mehrere Tausend Personen sind ohne Obdach und Nahrung. Der Gouverneur begab sich an den Ort der Katastrophe.

Asien.

* Tientsin, 23. April. Reutermeldung. Nach eingetroffenen Nachrichten haben die Boxers in der Nähe von Pao Tingfu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 24. April. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 23. April aus dem Burenlager von Glencoe: am Samstag bei Tagesanbruch überraschten Truppen der Buren unter General Meyer wiederum die Engländer, deren Lager sie bei Elandslaagte von 2 Seiten mit Kanonen beschossen. Erst nachdem mehrere Schüsse abgegeben waren, kam aus dem englischen Lager Erwiderung, die indeß nur schwach war und keinen Schaden anrichtete. Ob die Engländer schwere Verluste haben, läßt sich nur schwer sagen. Die Burghers trafen einige englische Vorposten tödtlich, die in den Bereich der Mausergewehre gekommen waren. Das neue englische Lager ist gut befestigt und mit Schanzen und Geschützen versehen, welche alle an dominirenden Stellen stehen. Jetzt ist Alles ruhig.

* London, 25. April. Nach einer amtlichen Meldung wurden bei Wepener auf Seite der Engländer vom 9.—18. ds. Mts. 3 Offiziere und 18 Mann getödtet, 14 Offiziere und 86 Mann verwundet. Die Verluste der Truppenabtheilungen Methuens bei Swarztkopjefontein am 20. ds. belaufen sich auf 2 Todte und 11 Verwundete.

* London, 25. April. Die Abendblätter von gestern melden aus Bloemfontein vom 23. General Pole Carew besetzte ohne wesentlichen Widerstand die Wasserwerke. Die 8. Infanteriedivision ging sodann gegen den Leeuwkop vor und nahm denselben bei Einbruch der Nacht. Die ganze Position ist nunmehr in den Händen der Engländer. An dieser Stelle wird kein wesentlicher Widerstand mehr erwartet.

* Masern, 23. April. Reutermeldung. Buren haben in der Nacht Buschmanskop geräumt und sich den ganzen Tag über vor den heranrückenden Truppen der Generale Brabant und Hart zurückgezogen. Die englischen Truppen werden, wie verlautet, während der Nachtstunden 8 Meilen von Wepener Halt machen.

Leenwkop, 23. April. Die Division Pole Carew rückte gestern gleichzeitig in 2 Theilen, der eine ostwärts, der andere südwärts vor, um die Buren von ihrer Vertheidigungslinie südlich der Wasserwerke zu vertreiben. Die Kavalleriebrigade unter Dickson machte eine weite Schwenkung auf der linken Seite des Generals Stephenson, während die berittene Infanterie unter Oberst Olderson zu seiner Rechten vorging. Die Brigade Stephenson vertrieb die Buren von einem Kopje, während Oberst Olderson Leewnkop umging. Heute wurde Leewnkop von den Buren geräumt. An dem weiteren Vormarsch wurde Dikson durch die Buren gehindert, sodaß er die Umgehung nicht vollziehen konnte. Es heißt, die Wasserwerke würden von einer starken Burenmacht besetzt gehalten.

Lourenco Marquez, 24. April. Ausländischen Artilleriefachleuten ist es nach einer Meldung der „Times" gelungen, in Pretoria eine Geschützgießerei einzurichten, in der Geschütze hergestellt werden. Das erste davon ist jetzt bereits nach dem Oranjefreistaat abgegangen.

Verschiedenes.

— Die engl. Wochenschrift Black and White entnimmt dem Privatbriefe einer Spitalswärterin, daß, als jüngst mehrere gefangene Buren ins Bad geschickt wurden, einige sich nicht auskleiden wollten. Man erzwang es aber und es stellte sich heraus, daß es Weiber waren. Man glaubt, daß zahlreiche Burenweiber in Männerkleidern in den Reihen der Buren mitkämpfen.

— Schutz den Vögeln! Ein französischer Naturforscher schreibt: Sollte die Welt vogellos werden, so könnte diese von Menschen nach neun Jahren nicht mehr bewohnt werden, denn Käfer, Insekten und Schnecken würden in dieser Zeit jegliche Frucht auf Feld und Baum verzehrt haben und würden trotz aller Gifte, Räuchereien und Bespritzungen nicht vertilgt werden können.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 25. April. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 23. April:

1. Statt der bisher in Gebrauch genommenen Wellblech-Kandelaber sind künftig solche aus Gußeisen anzuschaffen.

2. Der Lohn der außerhalb des Betriebs beschäftigten Arbeiter des Gaswerks (Tagelöhner) wird auf 30 ₰ per Stunde bei 11 Stunden Arbeitszeit festgesetzt. In letztere werden die Vesperpausen eingerechnet.

3. Nach Mittheilung Großh. Generaldirektion ist dieselbe noch nicht in der Lage, der Stadtverwaltung den Plan der Bahnhofverlegung mitzutheilen, „weil eine erklärende Beschreibung darüber, aus der die Einzelheiten nach Zweck und Gestaltung zu entnehmen wären, nicht vorhanden ist, und der Plan ohne Erläuterung voraussichtlich zu mancherlei Mißverständnissen führen würde," erklärt sich dagegen bereit, den Entwurf in einer gemeinsamen Besprechung vorzulegen. Die Generaldirektion wird ersucht, zu dem vom Gemeinderath bestimmten Termin einen Vertreter, der den Entwurf erläutert, zu senden; zum Sachverständigen der Stadt wird Professor

---

Leonhard Randow traf mit seinem Vater erst gegen ein Uhr Mittags mit dem Schnellzuge aus D. kommend ein und wurden Beide vom Kommerzienrath im Wagen an der Bahn abgeholt. Die Begrüßung der Herren war sehr herzlich, und Gronau wandte fast kein Auge von seinem künftigen Schwiegersohne, der als ein hübscher junger Mann mit feinem Gesicht und vornehmen Manieren bezeichnet werden konnte, und Gronau glaubte zuversichtlich, daß seine Tochter in der Nähe dieses ihr auserwählten Bräutigams schon die Jugendliebe für Hellmuth Jensen vergessen werde

Freilich, ehe Gronau zur Bahn fuhr, hatte er noch eine böse Scene mit seiner Tochter gehabt. Er mußte mit ihr reden, sowohl wegen des abgewiesenen Freiers als auch wegen des ankommenden Bräutigams, und er fühlte heraus, daß er dem Herzen seiner Tochter dabei Gewalt anthun müsse, und er vollbrachte es mit der Miene des fürsorglichen Vaters, der seine Tochter vor einem thörichten Schritte bewahren wollte.

Als er aber Elisabeth ankündigte, daß er Hellmuth Jensens Werbung als eine Unmöglichkeit ein für alle Mal abgewiesen habe, und die Tochter bei dieser Ankündigung mit einem jähen Aufschrei vor ihm niedersank und selbst um Erhörung von Hellmuths Bitte flehte, so mußte Gronau auch seine ganzen seelischen Kräfte zusammennehmen, um nicht schwankend und nachgiebig zu werden. Aber sein Stolz und Ehrgeiz und seine Goldsucht, die durch das Gefühl gesteigert wurde, seine Tochter mit dem einzigen Sohne eines der reichsten Männer des Landes verheirathen zu können, erstickten die Liebe des Vaters und die Warnung des Gewissens.

Entschlossen hob Gronau die am Boden liegende Tochter auf, geleitete sie in ihr Zimmer, setzte sich mit der Schluchzenden auf das Sopha und sagte im väterlichen, ermahnenden Tone:

„Liebes Kind! Bezwinge deinen Schmerz. Du wirst bald einsehen lernen, wie ich dein Bestes im Auge hatte, als ich deine Hand dem jungen Randow versprach. Wenn auch nicht geadelt, so gehören wir doch zur bürgerlichen Aristokratie, die sich mit dem Adel von Geburt an Rang und Reichthum messen will, und diesen Rang können wir nur einnehmen, wenn wir uns selbst so hoch wie möglich stellen durch die Vereinigung unserer Kinder in der Ehe. Weshalb sollen wir die Thorheit begehen und durch eine Mißheirath die Schätze zerstreuen oder in Gefahr bringen. Die einzige Tochter eines Millionärs ist keine Frau für einen jungen simpeln Arzt. Was der auf seiner Praxis verdienen kann, bekommst du zehn Mal als Nadelgeld. Merkt er aber das, dann macht ihm seine Praxis keine Freude und er verbummelt seinen Beruf. Wie ganz anders gestaltet sich aber deine Zukunft, wenn du den jungen Randow heirathest! Daß Leonhard Randow ein Gentlemann vom Scheitel bis zur Sohle ist, brauche ich dir nicht zu schildern, das ist mir und dir bekannt, und steht er da allen anderen vornehmen Freiern mindestens gleich. Die Randows und Gronau's durch eine Heirath ihrer einzigen Kinder vereinigt, bilden aber eine Kapitalmacht und ein Industriereich ersten Ranges. Was das bedeutet, wirst du in späteren Jahren zu schätzen wissen. Jetzt verstehst du es nicht, weil dein Herz von einem kleinen Glücke träumt, während dir ein großes in den Schooß fällt. Elisabeth, du mußt deinem Vater vertrauen, und ich bitte dich noch dringend, beherrsche dich und empfange Leonhard Randow, der mit seinem Vater noch heute eintrifft, freundlich und bereite mir keinen Aerger."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Das in München verstorbene Ehepaar Dr. Mahir vermachte der Stadt zu Wohlthätigkeitszwecken ein Kapital von 226029 Mark.

Baumeister an der technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

4. Verschiedenen Gesuchen um Verschonung von Gräbern bei der bevorstehenden regelmäßigen Umgrabung auf dem Friedhof wird entsprochen.

5. Die Lieferung von ca. 50 lfd. m Bordsteinen wird dem Werkmeister Bull hier übertragen.

Verein für fakultative Feuerbestattung — Sektion Durlach.

(Fortsetzung.)

Aber es sprechen sich auch Geistliche liberaler Richtung, so ein Konsistorialrath dahin aus, daß der christliche Glaube mit der Feuerbestattung absolut nichts zu thun habe und dieselbe keinem Dogma widerspreche; daß dem, der sich verbrennen lassen wolle, der Segen der Kirche entzogen werden soll, sei thöricht. —

Religiöse Gründe gegen die Feuerbestattung sind z. B. für Protestanten überhaupt hinfällig geworden seit die oberste Autorität der evangel. Kirche in Deutschland, die sog. Eisenacher Kirchenkonferenz, im Juni 1898 mit großer Majorität anerkannt hat, daß die Feuerbestattung keinem Gebote Gottes, ebenso keinem Artikel des christlichen Glaubens widerspreche, und wenn sie auch der in der christlichen Kirche allgemein bestehenden Sitte zuwider sei, so wies Herr General-Superintendent Oberkonsistorialrath Bahnsen in Coburg in seiner Schrift: „Die Stellung der evangel. Kirche zur Feuerbestattung" mit überzeugender Klarheit nach, „daß auch eine uralte Sitte nicht aufrecht erhalten zu werden verdient, wenn sie dem Kulturzustand und den Lebensbedingungen eines Volkes nicht mehr entspricht." —

Uebrigens wurde in Deutschland erst im 8. Jahrhundert durch Karl den Großen die Erdbestattung angeordnet, bezw. befohlen.

Und wenn von „ewiger Ruhe" gesprochen wird, so werden deren thatsächlich nur die Reichen theilhaftig; alle Andere werden, in München nach 7, in anderen Orten nach 15 oder 25 Jahren immer und immer wieder herausgegraben.

„Daß aber die beiden Fakten in unserem Volke noch dieselben seien wie zur Zeit Karls d. Gr., unter dessen Regierung die Feuerbestattung bekanntlich bei Todesstrafe verboten wurde, behauptet wohl Niemand. Ohne Zweifel ist durch Einführung des Kirchhofszwanges, der eine Folge jenes Verbotes war, die Form der Beerdigung zu einer christlichen gestempelt worden. Inzwischen hat aber die Wissenschaft unwiderleglich bewiesen, daß auch das Verwesen und Vermodern ein „Verbrennen" ist, nur ein jahrelang dauerndes und von den ekelhaftesten Nebenerscheinungen begleitetes!"

Wer glaubt, die Trauerfeier im Krematorium könne nicht auf ebenso pietätvolle, würdige und christliche Art gefeiert werden wie ein Erdbegräbniß, den verweisen wir auf Phönix Nr. 4, 1899, S. 121 und 122, woselbst „Eine Trauerfeier im Krematorium in Hamburg (Ohlsdorf) am 17. März 1899" geschildert ist.

Lehnt Jemand geistliche Amtirung ab, so ist dies freier Wille und Privatsache — jedem Bürger ist freie Religionsübung garantirt! — mit der Feuerbestattung selbst aber hat das Thun und Lassen des Einzelnen bezügl. religiöser Ceremonie rein gar nichts zu schaffen.

Die Feuerbestattung im preußischen Abgeordnetenhause. In der Sitzung vom 22. März 1899 äußerte sich hierüber der nationalliberale zweite Vize-Präsident des Hauses, Dr. Krause, folgendermaßen:

„Daß der gestellte Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung ja gar nicht mit der christlichen Sitte des Begrabens kollidire, daß es aber thatsächlich gegen den evangelischen Grundsatz der Gewissensfreiheit und der Toleranz verstoße, wenn einem aus überwiegenden Gründen rein persönlicher Art entspringenden Wunsche nach der Bestattung durch Feuer nicht stattgegeben werden wolle."

„Die Leichenverbrennung wolle dem Richterspruche Gottes sich entziehen" —

Treffend bemerkt hiezu die Berliner „Nation":

„Wenn das richtig ist, so hat Niemand Gottes Willen so schwer verletzt als die Kirche, welche die schwersten aller Sünder, die Ketzer, vor dem Verwesen dadurch bewahrt hat, daß sie dieselben lebendig verbrannte."

Auch in Bayern fängt's an zu tagen.

„München, 5. April 1899. Die „Allg. Ev. Kirchen-Zeitung" theilt die Allerhöchste Entschließung mit, welche jetzt auf einen Beschluß der Generalsynode des Consistorial-Bezirkes Speyer über die Mitwirkung der Geistlichen bei der Feuerbestattung erfolgt ist. Die Generalsynode beschloß: „Wird bei beabsichtigter Feuerbestattung die Abhaltung einer einfachen Trauerfeier nachgesucht, so berechtigt die Wahl dieser Bestattungsart für sich allein den Geistlichen nicht, seine amtliche Mitwirkung abzulehnen." Die darauf erfolgte Entschließung des Prinzregenten bestätigt den Beschluß. Soweit es sich um eine Trauerfeier oder Condolation im Hause handelt, ist also eventuell der protestantische Geistliche in der Pfalz verpflichtet, von Amtswegen bei der Feuerbestattung zu fungiren."

In dem sonst in kirchlicher Beziehung streng konservativen Württemberg faßte der evangel. Pfarrverein auf seiner 8. Hauptversammlung folgende Resolution:

„Der Pfarrverein spricht unter Zustimmung zu der prinzipiellen evangelisch-kirchlichen Beurtheilung der Frage der Feuerbestattung, wie sie der Referent vorgetragen hat, die Hoffnung aus, es werde unserer Kirche bald gelingen, eine öffentliche gottesdienstliche Feier an der passendsten Stelle der Bestattung zu ermöglichen und beauftragt den Vorstand, eine diesbezügliche Bitte der Oberkirchenbehörde gegenüber vorzulegen."

Aus einer Streitschrift des Herrn Müller, Pastor in Rostock, gegen Herrn Pastor Schall vernehmen wir:

„Pastor Schall führt an, daß die Zahl Derer, die sich bisher in Deutschland verbrennen ließen, eine sehr geringe sei. Aber das beweist gar nichts. Denn die Kosten sind zu hoch. Meine eigene Frau wünscht sehnlich, obgleich sie sehr orthodox-lutherisch ist, verbrannt zu werden, aus Angst vor etwaigem Lebendigbegrabenwerden."

„Pastor Schall gesteht selbst zu, daß man die Pietät, die man auf den Kirchhöfen übt, ebenso gut auf Urnenhöfen üben kann. Dann aber kommt er wieder auf sein Lamento zurück, „man solle dem Volke seine Sitte nicht nehmen!" Das will ja auch Niemand; aber die Gerechtigkeit fordert, daß die, welchen diese Sitte gleichgiltig ist, ebenso human behandelt werden wie die Anderen."

„Wenn Pastor Schall fand, es hätten neben Photographien verwesender auch Photographien verbrennender Leichen ausgestellt werden müssen, so ist der große Unterschied der, das das Verbrennen sehr kurz, die Verwesung sehr lange dauert; aber auch das wäre gleichgiltig, wenn nicht von der Kirche fortwährend die hehre Grabesruhe der Verbrennung gegenüber geltend gemacht würde, während doch gerade umgekehrt nur die Ruhe in der Urne herrscht. — Wenn Pastor Schall als letzten Trumpf ausspielt, man dürfe nicht eigenmächtig den gottgeschaffenen Leib vernichten, so ist das doch eine gar zu anthropomorphe Vorstellung, daß Gott sollte eifersüchtig auf sein Privileg halten, die Leichen selbst zu vernichten. — Es gibt fast keine Frage, bei der die orthodoxe Kirche die ganze Kleinlichkeit, in die sie heute leider versunken ist, so klar und bar als gerade hier zeigt."

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 26. April, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Karl Reusch aus Eckernförde wegen Beleidigung. 2) Johannes Steiger, Maurermeister und Karl Frey, Privatier von Karlsruhe wegen Uebertretung des §. 366 Ziff. 1 P.-St.-G. 3) Karoline Jock von Niefern wegen Diebstahls.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ergänzt den feinsten, verbessert den billigsten Bohnenkaffee. (Original-Marke in Dosen.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Gemeinde Pforzheim im Schafstall die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Durlach den 22. April 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Vergebung von Kanalisations-Gegenständen.

Die Lieferung von Cementröhren und Formstücken, sowie von Sinkkästen aus Cementbeton für die Entwässerung des neuen Friedhofes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 28. April, Nachmittags 6 Uhr,

auf unserm Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Durlach den 23. April 1900.

Stadtbauamt:
L. Hauck.

Die Arbeiten zur **Herstellung einer Einfriedigung** des städt. Geländes bei der Quellfassung sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Samstag den 28. April, Nachmittags 6 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst Angebotsformulare abgegeben werden und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach den 23. April 1900.

Stadtbauamt:
L. Hauck.

Einladung.

Nr. 101. Zur Vornahme einer Ersatzwahl von 3 Mitgliedern des Kirchengemeinderaths werden die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung auf

Sonntag den 29. April, Vormittags 11 Uhr,

in die evangelische Stadtkirche mit dem Bemerken eingeladen, daß bei dieser Wahl die relative Mehrheit der Erschienenen entscheidet.

Durlach den 25. April 1900.

Evang. Kirchengemeinderath:
Specht.

Privat-Anzeigen.

Tüchtige Arbeiterinnen
finden Beschäftigung in der Munitionsfabrik bei Wolfartsweier.

Angenehmer guter Nebenverdienst für strebsame, gewandte, vertrauenswürdige Herren mit gutem Bekanntenkreis. Offerten unter **K. W.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Taglöhner
für dauernde Arbeit gesucht.
H. Döttinger.

Tüchtiger Modellschreiner
findet lohnende Nebenbeschäftigung (Hausarbeit) bei
Gebrüder Reuter, Durlach.

Gesucht
zum Eintritt am 1. Mai ein der Schule entlassenes **Mädchen** für leichte Hausarbeit. Angebote von Eltern Thurmbergstraße Neubau, gegenüber Villa Schmelzer.

Gesuch.
Ein tüchtiger **Heizer,** sowie ein **Kistenmacher** werden zum sofortigen Eintritt gesucht von
Gebrüder Reuter,
Durlach.

Jugendliche Hilfsarbeiter,
welche jetzt der Schule entlassen, werden angenommen.
Durlach, Orgelfabrik.

Lehrmädchen und Lehrjungen,
welche die Schuhfabrikation erlernen wollen, werden aufgenommen mit Anfangsbezahlung in der **Mechan. Schuhfabrik von Schiff & Co.**

Empfehlung.
Im **Matt- und Glanzbügeln** empfiehlt sich
Frau L. **König,** Auerstraße 17.

Ein schwarzer **Spitzerhund** mit weißen Pfoten ist entlaufen. Abzugeben beim Eigenthümer
Kronenstraße 8, Durlach.

Wahlvorschlag.

Für die am 29. April stattfindende Wahl von drei Kirchengemeinderäthen werden vorgeschlagen:
Herr Verwalter Borell.
„ Apotheker Jundt.
„ Fuhrmann Karl Heidt.

Mehrere Wähler.

Blühende Pflanzen,

als: Azalea, Deutzia, Levkojen, Spirea, Rododendron u. s. w., sowie sehr schöne abgeschnittene Rosen in großer Auswahl empfiehlt

Ph. H. Meier.
Handelsgärtner.

Spargeln,

täglich frisch gestochen, sind fortwährend zu haben bei

Frau **Geiser.**

Verkaufsstelle in Durlach bei Philipp Luger & Filialen.

Asthma (Athemnoth) findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandtheile: 10% Allium saft, 90% reinst. Zucker). In Schacht. à 1 Mk. in der **Einhorn- u. Löwen-Apotheke** u. i. der **Apotheke** in **Königsbach.**

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen a/Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
G. F. Blum, Durlach,
Hauptstrasse 28,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Kauft
Nageleisen,
das Unentbehrlichste der Haushaltung, bei
Leonhard Mohr,
Gießerei.

Der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen

Pfinzvorstadt 23 im Laden.

Evangel. Vereinshaus, Zehnthstraße 6.

Nur für Frauen und Jungfrauen!

Donnerstag, 26. April, Abends 8 Uhr:

Vortrag von Fräulein Remmele aus Freiburg.

Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt und Umgegend werden zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Dampfwasch- & Bügel-Anstalt,

Natur-Bleiche

C. Bardusch, Ettlingen.

Uebernahme von **Leib- und Haushaltungswäsche** (Ausstattungen), **Gardinen,** große, von Mk. 1.50 an per Paar.
Spezialität: **Hemden, Kragen und Manschetten.**

Tadellose Ausführung binnen kürzester Frist.
Schonendste Behandlung. **Billigste Preise.**
Wagen jeden Donnerstag in Durlach. Eilige Sachen per Expreß erbeten.

Braunkohlen-Brikets

empfiehlt als billigstes Brennmaterial für Herdfeuerung

Otto Schmidt, Eisen- & Kohlenhandlung
beim Rathhause.

Epochemachende Neuheit. **gesetzlich geschützt.**

„Fossilit“

bester Parkett-Boden-Anstrich zum Selbst-Anstreichen aller Arten Parkettböden.

„Fossilit“ ist geruchlos, trocknet rasch mit schönem mattem Glanze und kann jeder Zeit mit Wasser aufgewaschen werden, ohne den Glanz zu verlieren.

Zu haben:
E. Dörrmann, Droguerie,
Durlach.

Alleiniger Fabrikant **Georg Meyer,** Lackfabrik, Frankfurt a. M.

Billiger wie jede Konkurrenz

arbeitet die

Wasch- & Bügelanstalt mit Dampfbetrieb **von Rosa Leussler Wtb.**

Gardinen, große, das Paar von Mk. 1.20 an. Spezialität: **Herrenwäsche, Naturbleiche.** Die Wäsche wird abgeholt und schnellstens besorgt.

Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die **„Gartenlaube“** eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Chilesalpeter, Rebschwefel, Kupfervitriol

billigst bei

Philipp Luger.

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet.
Gasthaus z. Pflug.

Aexte, Beile, Mörsel, Scheiden, Pfahlhauen, Spaten, Reithauen, Feld- & Gartenhauen, Garten- & Furchrechen sind zu haben bei

Johann Jäger,
Schmiedmeister, Mittelstraße 14,
Durlach.

Zwei anständige Arbeiter können Wohnung erhalten

Jägerstraße 4.

Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen ist inmitten der Stadt auf 1. Juli eine geräumige Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, desgleichen im zweiten Stock eine solche von 6 oder auch nur 3 Zimmern und sonstigem Zubehör; ferner im Hinterhaus eine geräumige Werkstätte nebst Wohnung von 2 Zimmern und Küche. Näheres

Kalkofenstraße 5.

Wohnungen zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in gesunder, ruhiger Lage, bestehend in 5 geräumigen Zimmern, Küche, Keller, Holzremis, Antheil an der Waschküche und Trockenplatz, Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör sind auf den 1. Juli billig zu vermiethen. Näheres bei

Fritz Kunzmann,
Weingarterstraße.

Eine schöne Wohnung in bester freier Lage beim Thurmberg, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, event. mit etwas Garten, ist wegzugshalber per 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Grötzingerstraße 1.

Eine schöne Wohnung

in angenehmer Lage von 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör im 2. Stock, sowie der ganze 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli

Ettlingerstraße 22 c.

Zimmer, einfach möblirt, sofort an einen anständigen Arbeiter zu vermiethen

Adlerstraße 12, 1. St.

Zimmer, ein schön möblirtes, an einen soliden Arbeiter sogleich oder später zu vermiethen

Seboldstraße 11, 2. St.

Zimmer, ein freundliches, möblirtes, ist sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gut möblirtes **Zimmer** sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zimmer in schönster Lage, neu möblirt, per sofort oder später zu vermiethen

Grötzingerstraße 1.

Zimmer, ein freundliches, gut möblirtes, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Grötzinger Straße 2 b.

Mädchen-Gesuch.

Mehrere junge **Mädchen** werden zum sofortigen Eintritt für leichte dauernde Beschäftigung gesucht von

Gebrüder Reuter,
Durlach.

Mädchen,

welche das Weißnähen, Maschinennähen, Flicken, Weiß- und Kunststicken, sowie die Anfertigung von Filetguipüre und Knüpfarbeiten gründlich erlernen wollen, können eintreten bei

Frau **Albrecht Hoffmann,**
Herrenstraße 7.

Dung, eine Grube voll, sowie ein **Futtertrog mit Raufe** ist zu verkaufen

Seboldstraße 1.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tuyb, Durlach.